

# Bissverletzungen bei Haustieren

**Als Hoppel zur Gesellschaft ein zweites Kaninchen bekommt, ist er anscheinend nicht besonders glücklich darüber: Die Tiere jagen sich im engen Käfig und gehen sogar aufeinander los. Am nächsten Tag hat Hoppel eine blutige Stelle im Fell - sein neuer Kollege hat ihn gebissen.**

Schnell können Bissverletzungen bei Haus- und Heimtieren entstehen. Häufig sind Revierstreitigkeiten oder Rangordnungskämpfe die Ursache. Wenn beispielsweise neue Tiere in eine bestehende Gruppe oder zu Einzeltieren dazu kommen oder gleichgeschlechtliche Tiere zusammengehalten werden. Aber auch freilaufende Katzen geraten oft mit den Nachbarkatzen aneinander.

## **Kämpfe vermeiden**

Beim Waldspaziergang mit dem Hund kann es unter fremden Tieren zu heftigen Beißereien kommen. Die Tiere verteidigen ihr Territorium, Futter, Weibchen, ihren Nachwuchs oder ihr Herrchen. Da Bisswunden gefährlich sein können, sollte man versuchen, sie zu vermeiden. Um Beißereien und deren Folgen zu verhindern, sollten die Tiere immer genügend Raum haben, um zu fliehen und sich zu verstecken. Für Heimtiere wie Kaninchen sind große Käfige mit Rückzugsmöglichkeiten für jedes einzelne Tier zu empfehlen, sodass sich die Tiere aus dem Weg gehen können. Wichtig für alle Haus- und Heimtiere ist, dass sie von Anfang an in Gruppen gehalten werden oder ausreichend Kontakt zu anderen Tieren ihrer Art haben, damit sie ein Sozialverhalten erlernen können. Wenn Hoppel genug Platz gehabt hätte, um seinen neuen Kollegen erst einmal in Ruhe aus der Ferne kennenzulernen, und er noch nicht lange als Einzelkaninchen gelebt hätte, wäre die Vergesellschaftung glimpflicher ausgefallen. Auch mehrere Futterstellen helfen, Kämpfen vorzubeugen. Tiere, die sich nicht kennen, sollten immer auf neutralem Boden, das heißt nicht im Revier oder Käfig eines der Tiere zusammengebracht werden. Auch hier ist es wichtig, den Tieren viel Platz zur Verfügung zu stellen, damit sie sich aus dem Weg gehen können.

Bei Hunden spielt natürlich auch die Erziehung eine Rolle. Auch wenn „Bello“ mit einem anderen Hund in Streit gerät, sollte er sofort aufhören, sobald Herrchen dazu das Kommando gibt. Andernfalls muss Bello einen Maulkorb tragen und an der Leine geführt werden.

## **Aggressionen durch Kastration vermindern**

Auch die Kastration ist eine Möglichkeit, Streitereien mit anderen Tieren zu verringern. Besonders bei männlichen Tieren senkt diese den Testosteronspiegel und damit das Aggressionspotential. Bei freilaufenden Katzen senkt es die Gefahr, durch Revierstreitigkeiten verletzt zu werden. Auch Kaninchen und andere Heimtiere wie Meerschweinchen kann man dann leichter in gemischten Gruppen halten. Besonders gefährlich sind Bisse von anderen Tierarten, zum Beispiel können Hunde durch Wildschweine im Wald schwer verletzt werden. Darum lassen Sie Ihren Hund in der Dämmerung nicht unbeaufsichtigt im Wald herum streunen und seien Sie sicher, dass er auf Sie hört und sofort kommt, wenn Sie ihn bei Gefahr rufen!

Marder und Füchse stellen für Kaninchen im Außenkäfig eine Gefahr dar. Deshalb achten Sie bei Außenkäfigen und Gehegen von Heimtieren immer auf eine sichere, am besten doppelte Vergitterung, um Kontakt mit Wildtieren zu vermeiden.

## **Bisswunden immer vom Tierarzt behandeln**

Wenn Ihr Tier doch gebissen wurde, ist immer davon auszugehen, dass die Wunde infiziert ist, das heißt, mit Keimen verschmutzt wurde. Im Speichel der Tiere sind Bakterien, die zu schweren Wundinfektionen mit Abszessbildung und sogar Blutvergiftung führen können. Durch die Zähne werden diese Keime tief ins verletzte Gewebe gedrückt, wo sie sich dann vermehren können. Daher sollten Bisswunden immer von einem Tierarzt versorgt werden.

## **Erste-Hilfe-Maßnahmen sofort einleiten**

Sie selbst können als Erste-Hilfe Maßnahme vorher Folgendes tun: Spülen Sie die Bisswunde so schnell wie möglich mit viel klarem Wasser und versuchen Sie, weitere Verschmutzung der Wunde zu vermeiden. Dann können Sie einen provisorischen Verband anlegen oder die Wunde mit einem sauberen Stück Stoff abdecken, bis Sie beim Tierarzt sind. Blutungen sollten Sie durch Druck auf die Wunde versuchen zu stillen. Der Weg sollte nun so schnell wie möglich zu einem Tierarzt führen. Der Tierarzt muss die Wunden antibiotisch und antiseptisch behandeln, damit die eingeschlossenen Keime sich nicht vermehren können. Nicht nur große Wunden müssen u.U. chirurgisch versorgt werden. Wenn Bissverletzungen genäht werden, wird Ihr Tierarzt immer darauf achten, Keime nicht einzuschließen, um der Vermehrung und somit der Abszessbildung (Eiteransammlung) vorzubeugen. Um dies zu verhindern, wird die Wunde beim Nähen an einer Stelle offen gelassen und eine Drainage eingelegt. Damit die Wunde heilen kann, müssen die Tiere durch einen Verband und/oder Halskragen am Lecken gehindert werden. Der Verband muss sauber und trocken bleiben und sollte regelmäßig bis zur Heilung vom Tierarzt kontrolliert werden. Kater Minki beispielsweise kam am Heiligabend humpelnd von einem Spaziergang wieder. Obwohl er kastriert ist, streitet er sich ab und an mit den Nachbarkatzen. Da er noch laufen konnte und auch sonst munter wirkte, hofften die Besitzer, dass er sich das Bein nur vertreten hatte und es schon wieder von alleine besser werden würde. Leider wurde es immer schlimmer. Am dritten Tag wollte Kater Minki nicht mehr fressen oder nach draußen gehen, ja nicht mal sein Körbchen wollte er verlassen. Frau Müller rief den Tierarzt. Der Kater wollte sich nur ungern am Bein untersuchen lassen und stäubte sich mit allen Mitteln. Da Katzenbisse auch für Menschen gefährlich sein können und zu so schlimmen Wundinfektionen führen können, dass sogar schon Finger amputiert werden mussten, ließen die Tierärzte Vorsicht walten und legten den Kater in eine schonende Narkose. So konnten sie das Bein untersuchen, ohne dem Tier Schmerzen zuzufügen. Die Pfote war dick geschwollen und nachdem sie rasiert war, konnten die Tierärzte deutlich das Einbissloch über dem Abszess erkennen. Der Abszess musste eröffnet und mit Jodlösung gespült werden. Nach Einlegen einer Drainage, ein kleiner Plastikschauch, der das vollständige Verschließen der Wunde verhindert und das Abfließen der Keime beschleunigt, wurde die Wunde geschlossen und verbunden. Kater Minki bekam ein Schmerzmittel und eine Antibiose. Nachdem der Verband mehrmals gewechselt und Minki über mehrere Tage mit Antibiotika versorgt wurde, ging es ihm bald wieder besser: Nach einer Woche kann er wieder herumtollen. Dieses Beispiel zeigt, welche Folgen ein kleiner Biss haben kann. Seien Sie daher vorsichtig und versuchen Sie, Bisse zu vermeiden. Sollte doch etwas passiert sein, zögern Sie nicht, einen Tierarzt zu konsultieren, um Schlimmeres zu verhindern.

Saskia Czempiel Bartels

Tierärztin

[www.tiernotarzt-berlin.de](http://www.tiernotarzt-berlin.de)

aus: Leben mit Tieren, Ausgabe 1/2012

Mit freundlicher Genehmigung des Verlages KASTNER AG – das medienhaus

[www.leben-mit-tieren.com](http://www.leben-mit-tieren.com)